

Fotokartei

In unserer Lernmappe „Welternährung neu denken“ befinden sich 14 Farbfotos im DIN A4-Format, die helfen sollen, über weltweite Ernährungsfragen ins Gespräch zu kommen. Fotos sind ein „niedrigschwelliges Angebot“, die praktisch für alle Zielgruppen als Einstieg genutzt werden können.

Methodische Vorschläge:

Bilder verteilen

Alle Anwesenden erhalten ein Bild aus der Bildkartei (verdeckt verteilen). Bei Gruppen mit mehr als 14 TN müssen sich zwei Personen (oder drei) ein Bild „teilen“. Jede und jeder beantwortet dann zu seinem Bild folgende Fragen:

1. Was stellt das Bild dar, was erkenne ich, aus welchem Land stammt das Foto vermutlich?
2. Erinnerst mich das Foto an etwas, was ich selbst schon gesehen oder erlebt habe? Sind das positive oder negative Gefühle, die hier berührt werden?
3. Was könnte das Foto mit der Welternährung zu tun haben?

Abschließend kann die Lehrerin/der Lehrer noch kommentieren und ergänzen. Hierzu finden Sie unten zu den einzelnen Bildern einige Stichworte.

Bilder aussuchen

Die Bilder werden auf einem Tisch ausgebreitet. Alle TN suchen sich ein Bild heraus, was sie anspricht – oder nehmen sich ein noch vorhandenes Bild. Fragen ansonsten wie unter A.

Bilder erinnern (Kim-Spiel)

Die 14 Fotos (oder auch Auswahl) werden in Dreier- oder Vierer-Reihen auf einem Tisch nebeneinander gelegt und mit einer Decke zugedeckt. 3 – 5 MitspielerInnen verlassen den Raum und werden dann einzeln nacheinander zum Tisch begleitet. Für genau 5 Sekunden wird dann die Decke entfernt. Anschließend werden die Fotos wieder zugedeckt.

Fragen an die SuS:

- Welche Fotos werden erinnert? Was war dargestellt? Erinnerte Bilder (Nummern) notieren.
- Danach die Frage: Was haben die Bilder mit der Welternährung zu tun?

Bildunterschriften formulieren

Die Fotos werden einzeln an die SuS verteilt (ggfs. zwei SuS für ein Foto). Danach werden die SuS gebeten, „Bildunterschriften“ zu formulieren und aufzuschreiben. Umfang: ca. 50 Worte. Dabei können diese „Bildunterschriften“ unterschiedlich ausgerichtet sein:

- Sachliche Beschreibung (wie auch eine Agentur ihr Foto beschreiben würde;
- Agitatorische Beschreibung (Das Foto wird herangezogen, um einen Missstand zu beschreiben und zu attackieren). Foto 8 vorher entfernen.
- Euphemistische Beschreibung: Die im Foto dargestellte Situation wird „positiv überhöht“ beschrieben. Foto 1 vorher entfernen.

Beschreibung der Fotos:

Die beschreibenden Texte sind lediglich Vorschläge, welche Hintergrund-Informationen zusätzlich in die „Fotogespräche“ eingespeist werden können.

Foto 1: Hunger.

Hungerndes Kind (10 Jahre alt) aus dem Jemen © reuters pictures

Was fällt Ihnen zum Thema Welternährung ein? Viele Menschen denken hier zunächst an den Hunger, an eine chronische Unterversorgung mit Nahrung und Kalorien, zumal die Medien derartige Bilder ja häufig in den Mittelpunkt stellen. Tatsächlich sind rund 690 Millionen Menschen (Zahlenangabe der FAO für 2018) vom Hunger betroffen. Die weitaus meisten Hungernden gibt es in den Ländern, in denen militärische Konflikte herrschen (wie hier im Jemen).



Foto 2: Überernährung

Fastfood-Restaurant in Harlem (NY USA). © Reuters pictures

Das zahlenmäßig weitaus größere Problem im Bereich der Welternährung ist aber das Übergewicht von so vielen Menschen. Gut 2,3 Milliarden Menschen sind davon betroffen (BMI ≥ 25). Mehr als 650 Millionen sind sogar adipös, oft mit „fettleibig“ übersetzt. Mit Übergewicht und Adipositas sind erhebliche Gesundheitsrisiken verbunden. Die „Dicken“ sind außerdem in vielen Gesellschaften Opfer von Häme und Mobbing. Gerade im Jugendalter ist dies mit viel Leid verbunden, wenn die offene Ablehnung und Ausgrenzung diejenigen trifft, die ohnehin schon schwer an sich selbst zu tragen haben.



Foto 3: Unterernährung und Überernährung gleichzeitig

Indische Kinder. © Techinesa.

Indien ist einerseits das Land mit den meisten hungernden Menschen, andererseits nehmen auch hier Übergewicht und Adipositas gerade bei Kindern und Jugendlichen deutlich zu. Der wachsende Wohlstand, den ein Teil der indischen Gesellschaft erreicht hat, führt zum massenhaften Konsum von Junkfood. Hunger oder Fettleibigkeit - man weiß nicht, welches Unglück für die betroffenen Heranwachsenden schlimmer ist. In jedem Fall sind Gesundheit und Zukunft gefährdet.



Foto 4: Satt ist nicht genug

Foto aus einer Favela © reuters pictures

Die große Herausforderung der Welternährung besteht heute darin, die Menschen nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ ausreichend mit Nahrung zu versorgen. Denn viele Menschen nehmen heute zwar genug Kalorien (meist in Form von „leeren Kohlehydraten“) zu sich, es fehlt aber an wichtigen Nährstoffen (Vitamine, Jod, Eisen, Folsäure etc.), die für ein gesundes Leben notwendig sind. Statt Obst und Gemüse gibt es zu häufig Fastfood und andere Fertiggerichte, die zwar schmecken, aber auf die Dauer zur Fehlernährung führen.



Foto 5: Weltweiter Ernährungswandel

Supermarkt in Indien © Laurentius Morariu/unsplash

Fehlernährung und Übergewicht sind zu weiten Teilen verursacht durch einen weltweiten Ernährungswandel, der in vielen – reichen wie auch ärmeren – Ländern feststellbar ist. Immer mehr Menschen leben in Städten, haben ihren Wohlstand verbessert und können sich endlich jetzt auch „moderne Nahrungsmittel“ kaufen: Industrieprodukte, Fertiggerichte, Fastfood und süße Softdrinks bestimmen immer mehr den Speiseplan. Selber-Kochen findet immer seltener statt, weil die Zeit knapp ist und man ja fast alles bequem im Supermarkt kaufen kann.



Foto 6: Eine neue Esskultur?

Frau vor Laptop © epd-Bild

Auch die Kultur des Essens hat sich in vielen Ländern geändert, zumindest was die Stadtbevölkerung betrifft. War früher die gemeinsame Mahlzeit der Kristallisationspunkt der Gemeinschaftsbildung in den Familien, so werden heute viele Mahlzeiten allein eingenommen. Snacks und Fastfood passen zu einer solchen „Esskultur“. Essen ist heute oft eine „Tätigkeit“, die gleichzeitig neben anderen Aktivitäten erledigt wird. Was genau gegessen wird, wird kaum noch wahrgenommen. Hauptsache es macht schnell satt und stört nicht bei der Erledigung der anderen Aufgaben.



Foto 7: Fastfood-Trends

Fastfood-Esser in den USA. © Sander Dalhuisen/unsplash

Der Konsum von Fastfood symbolisiert diesen globalen Ernährungswandel. Wir haben die Ernährung in die Hand der Nahrungsmittelindustrie gelegt, die uns mit leckeren, schnell-verfügbaren Produkten beglückt. Ein großer Teil dieser Produkte ist Junkfood: Nahrungsmittel mit geringem Nährwert, bestehend aus leeren Kohlehydraten und einem oft zu hohen Maß an Fetten, an Salz oder auch an Zucker in Softdrinks und Milchprodukten. Derartiges Fastfood hat Suchtpotential und befördert Übergewicht und Mangelernährung.



Foto 8: Big Food - Treiber des Ernährungswandels

Markenübersicht © Visual Capitalist

Der Ernährungswandel wird ganz wesentlich vorangetrieben durch die großen Nahrungskonzerne, hier Big Food genannt. Sie sind mit zahlreichen Produkten und Marken in allen Märkten der Welt vertreten. Oft wissen wir nicht, dass z.B. die „Wagner-Pizza“ zum Nestlé-Imperium (der weitaus größte Konzern) gehört oder dass „Apollinaris-Mineralwasser“ von der Coca Cola Company kommt. Die Markenübersicht zeigt einige dieser Verflechtungen und soll deutlich machen, wie sehr Big Food das Angebot in unseren Supermärkten bestimmt.

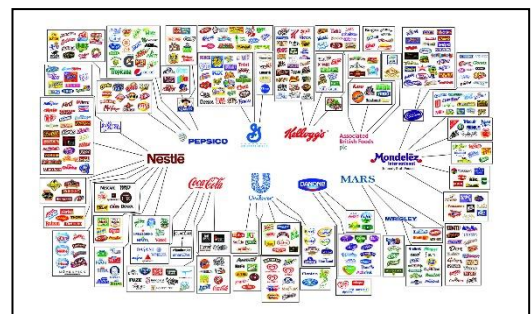


Foto 9: Big Food ist überall (globaler Norden)

Coca Cola Werbung in den USA © Hamish Weir/unsplash

Oft ist uns gar nicht mehr bewusst, wie sehr die Markennamen von Big Food das Straßenbild unserer Städte bestimmen. An jeder Ecke und vor jedem Restaurant sind sie zu finden, gehören zur Kultur der westlichen Moderne wie selbstverständlich dazu. Hinzu kommt: Keine Sportveranstaltung von internationaler Bedeutung, bei der nicht die Coca-Cola-Company als Sponsor auftritt und entsprechend sichtbar ist.

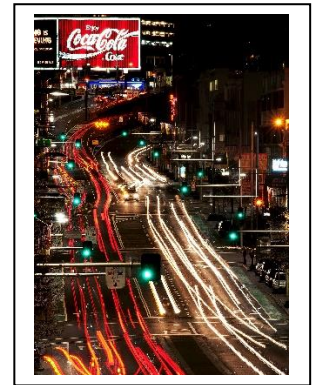


Foto 10: Big Food ist überall (globaler Süden)

Coca-Cola-Bar im ländlichen Namibia © Anqi Li/unsplash

Selbst in den endlegensten Gebieten der Erde findet man z.B. Coca-Cola-Produkte. Längst hat Big Food auch Entwicklungs- und Schwellenländer als wichtige Absatzmärkte identifiziert und versucht mit entsprechenden Werbe-Investitionen, neue Käufergruppen zu erschließen. Einheimische Anbieter haben gegen diese geballte Macht der Käufer-Beeinflussung kaum eine Chance, sich zu behaupten.



Foto 11: Zielgruppe sind die Armen

Nestlé-Verkäuferinnen in Brasilien © ZDF

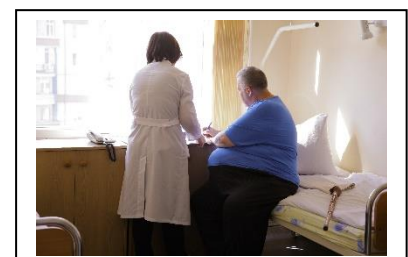
Auch ärmere Bevölkerungsgruppen sind für Big-Food-Konzerne interessant. In Brasilien gehen z.B. Verkäuferinnen mit Nestlé-Produkten in der Favela von Haus zu Haus und bieten diese Produkte zum Kauf an („Anschreiben“ bis zum nächsten Monat ist möglich). Viele davon werden zudem in Kleinstportionen verkauft, verführerisch billig und passend zum kleinen Haushaltsgeld. Dass bei einer solchen Ernährung, die weitgehend aus Instant-Nudeln, Brühwürfeln, gesüßten Milchprodukten oder süßen Softdrinks besteht, wichtige Nährstoffe und Mineralien dauerhaft fehlen, ist den Menschen oft nicht bewusst. Das Problem ist hier aber auch, dass gesündere Lebensmittel bezahlbar nicht zur Verfügung stehen.



Foto 12: Gesundheitliche Folgen der Fehlernährung

Diabetiker beim Arzt © WHO Photo Library

Mangelernährung und Übergewicht können schwerwiegende gesundheitliche Folgen haben, erhöhen das Risiko von Bluthochdruck, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und von Diabetes (II). Die Weltgesundheitsorganisation beziffert die Zahl der vorzeitigen Todesfälle infolge Fehlernährung auf 2,8 Millionen/Jahr. Hinzu kommen hohe gesellschaftliche Kosten für Gesundheitsausgaben, für Arbeitsausfälle und Frühverrentungen. Im Grunde ist zu fragen, warum die Regierungen nicht



schon aus ökonomischen Gründen für eine bessere Ernährung ihrer Bevölkerungen sorgen.

Foto 13: Ernährungsberatung

Ernährungsberaterin in Nigeria © WHO Photo Library

Viele staatlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen versuchen, durch Ernährungsberatung und gesundheitliche Aufklärung Menschen dazu zu bewegen, gesünder zu essen und für eine ausgewogene Ernährung für sich und ihre Familien zu sorgen. Fraglich ist, welche Wirkung solche Beratungsprogramme haben. Diese Frage stellt sich nicht nur dann, wenn aufgrund von Armut den Menschen die Ressourcen fehlen, sich besser zu ernähren. Auch da, wo Menschen derartige finanziellen Spielräume hätten, bleiben sie oft bei den eingeübten Verhaltensweisen, selbst wenn ihnen klar ist, dass eine andere Ernährung gesundheitlich von Vorteil wäre. Wie kann das „Anders essen“ gelernt werden?



Foto 14: Gesunde und bezahlbare Lebensmittel für alle

Gemüsestand in der Ukraine © R.K.B. /pixelio.de

Ernährungssicherheit und eine quantitativ und vor allem auch qualitativ gute und bezahlbare Versorgung aller Menschen ist das erklärte Ziel der Vereinten Nationen. Vor allem der Mangel an Obst und Gemüse im täglichen Speiseplan ist die Ursache für fehlende Nährstoffe und für die Mangelernährung so vieler Menschen (zwei Mrd.). Diese Defizite zu beheben erfordert große Veränderungen in der (weltweiten) Landwirtschaftspolitik. Dazu gehören neue Prioritäten bei den staatlichen Investitionen, die Einbeziehung von Kleinbauern in die regionale Versorgung und nicht zuletzt Erzeugerpreise, von denen Bäuerinnen und Bauern leben können.



Die Fotos (14 laminierte Fotos im DIN A-4-Format) sind Teil unseres Lernpakets „**Welternährung neu denken – Materialien und Medien zum weltweiten Ernährungswandel**“. Das Lernpaket können Sie kostenlos (gegen Versandkosten) bestellen unter **shop.welthaus.de**